

Universität für angewandte Kunst Wien \_ Institut für Konservierung und Restaurierung  
Leitung: Univ.-Prof. Dr. Martina Griesser-Stermscheg

**FACHVORTRÄGE 2025 \_ Montag, 23. Juni 2025, 09.00 bis 17.00h**  
**Museum für angewandte Kunst Wien (MAK), Stubenring 5, Alte Direktion (1. OG)**

- 09.00 Ankommen, Begrüßung
- 09.20 Anton Peschka (1885 – 1940) im Wien Museum: Biografie, Werk und Maltechnik im Umfeld Egon Schieles  
*Thomas Stangl*
- 09.40 Hinterglasradierung. Zwei Portraits (1812) aus Tirol im Spannungsfeld von Geringschätzung, ideologischer Aufladung sowie Neubewertung durch Forschung und Restaurierung  
*Eva-Maria Sprenger*
- 10.00 Restaurierung zwischen konservatorischen Anforderungen und orthodoxer Glaubenspraxis: Eine italo-kretische Anastasis-Ikone  
*Eva-Maria Ortner*
- 10.20 Cleaning of synthetic paint films: An international comparison of conservation practices  
*Louisa Bleil*
- 10.40 A comparative study of techniques, materials and preventive measures in traditional Indian painted textiles  
*Imrana Wasi (online)*
- 11.00 Pause
- 11.30 Geschickt gestrickt – technologische Analyse und Maßnahmendiskussion zur nähtechnischen Sicherung der Fazzelkappen des Tiroler Volkskunstmuseums  
*Johanna Böhm*
- 11.50 Die Handpuppensammlung der Camilla Birke aus dem Museum für angewandte Kunst Wien. Nähtechnische Sicherung und Konzeptentwicklung für eine nachhaltige Aufbewahrung  
*Raczykowska Ewa*
- 12.10 Mittagspause
- 13.30 Altrestaurierungen erzählen Geschichte(n): 160 Jahre Methoden und Akteur\*innen in der Majolikasammlung des Museums für angewandte Kunst Wien  
*Pandora Köhler*
- 13.50 Chinesisches Blau-Weiß-Porzellan – Abnehmbare Ergänzungsscherben auf Epoxidharzbasis?  
*Konstanze Pfeffer*
- 14.10 Pause
- 14.40 Umgang mit polychromen Kleindenkmälern ohne Denkmalschutz: Die langfristige Erhaltung einer Antonius-Steinskulptur (um 1750) durch die partizipative Konzeptentwicklung mit der Gemeinde Orth an der Donau  
*Anna Maria Rockenschaub*
- 15.00 Nicht nur grau und glatt: Neue Sehgewohnheiten für drei Betonfiguren um 1950  
*Anna Maria Meneder*
- 15.20 Stuckmarmorausstattungen in Wiener Palais des 19. Jahrhunderts. Material und Technik - Entwicklung - Konservierung und Restaurierung (Dissertation)  
*Katharina Fuchs*
- 15.40 Ethical aspects of 3D Technologies in sculpture conservation  
*Šárka Vyhnánková*
- 16.00 Global standards, local realities: A critical study of UNESCOs heritage policies in Thailand  
*Victoria Michlmayer*
- 16.30 Abschlussdiskussion
- 17.00 Ende der Veranstaltung

Thomas Stangl

### **Anton Peschka (1885 – 1940) im Wien Museum: Biografie, Werk und Maltechnik im Umfeld Egon Schieles**

Das Werk des Malers Anton Peschka (1885–1940) und das seines Sohnes Anton Peschka jun. (1914–1997) wird in dieser Diplomarbeit erstmals einer umfassenden wissenschaftlichen Untersuchung unterzogen. Im Fokus stehen die Rekonstruktion der beiden Biografien sowie die stilistische und materialtechnologische Analyse von insgesamt 54 Gemälden aus dem Nachlass Anton Peschka im Wien Museum. Ziel ist es, die Zuschreibung der Werke zum jeweiligen Künstler zu klären und deren Maltechniken zu erfassen. Hierfür wird auch ein Ansatz zur vergleichenden Gewebestrukturanalyse erprobt. Anton Peschka studierte an der Akademie der bildenden Künste Wien, war enger Freund Egon Schieles und heiratete 1914 dessen Schwester Gertrude Schiele. Nach 1918 verwaltete er Schieles Nachlass.

*Thomas Stangl studierte von 2020 bis 2025 Konservierung und Restaurierung an der Universität für angewandte Kunst Wien im Fachbereich Gemälde. Während des Studiums engagierte er sich in der Studienkommission und vertrat die Restaurator\*innen in Ausbildung im Berufsverband österreichischer Restauratorinnen und Restauratoren. Das Praxissemester im Wien Museum ermöglichte ihm vielfältige Erfahrungen mit einer heterogenen Sammlung. Sein zentrales Interesse ist die kunsttechnologische Forschung: So untersuchte er im Vordiplom ägyptische Materialien anhand eines Holzсарs aus dem Kunsthistorischen Museum Wien. In seiner Diplomarbeit widmete er sich der Wiener Moderne im Umkreis Schieles und erforschte mit interdisziplinärem Ansatz Biografie, Stil und Maltechnik von Anton Peschka.*

Eva-Maria Sprenger

### **Hinterglasradierung. Zwei Portraits (1812) aus Tirol im Spannungsfeld von Geringschätzung, ideologischer Aufladung sowie Neubewertung durch Forschung und Restaurierung**

Diese Diplomarbeit stellt eine material- und konservierungswissenschaftliche sowie eine kulturhistorische Auseinandersetzung mit zwei Hinterglasradierungen und eingelegten Portraits von 1812 aus der Sammlung des Tiroler Volkskunstmuseums dar. Dabei dient die umfassende Bestands- und Zustandsaufnahme sowohl als Basis für die Untersuchung von Ursachen und Folgen der wechselhaften Rezeption der Hinterglaskunst als auch der konservatorischen Bearbeitung. Bei letzterer steht primär eine Malschicht auf Glas im Vordergrund, welche Adhäsions- und damit verbundenen Substanzverlust aufweist. Ziel ist es, durch eine Kombination aus präventiven und konservatorischen Maßnahmen weiterem Substanzverlust vorzubeugen. Die in dieser Arbeit angestellten Überlegungen werfen Licht auf das Spannungsfeld zwischen der Geringschätzung einer Kunstgattung und den Chancen, die der konservierungswissenschaftlichen Bearbeitung bezüglich der Neubewertung von Kunst- und Kulturgut innewohnt.

*Eva-Maria Sprenger über sich: „Schon als Kind, wenn ich mich in langen Gottesdiensten langweilte, galt meine Aufmerksamkeit nicht dem dort Gesprochenen, sondern den Gemälden an den Wänden unserer kleinen Kirche. Diese frühe Faszination für alles Gemalte begleitete mich auch während meiner Schulzeit an der HTL Bau und Design in Innsbruck im Fachbereich Angewandte Malerei und Oberflächendesign, wo ich besonders an der Auseinandersetzung mit und Ausübung historischer Maltechniken Gefallen fand. Nachdem mir der Erhalt von Kulturgut stets ein großes Anliegen war, entschied ich mich für das Studium der Konservierung und Restaurierung. In meiner Diplomarbeit widmete ich mich dem Spannungsfeld zwischen historischer Geringschätzung und den daraus resultierenden Folgen für den Erhalt einer gesamten Kunstgattung – am Beispiel der Hinterglaskunst.“*

*Eva-Maria Ortner*

### **Restaurierung zwischen konservatorischen Anforderungen und orthodoxer Glaubenspraxis: Eine italo-kretische Anastasis-Ikone**

Die in der vorliegenden Arbeit untersuchte Ikone stammt aus dem Besitz eines Ikonenhändlers und stellt das christliche Motiv der Anastasis dar. Sie wird auf den Zeitraum zwischen dem 17. und 18. Jahrhundert datiert und folgt dem Stil der italo-kretischen Schule. Neben der historischen und stilistischen Einordnung wird die theologische Bedeutung der Ikone für die Orthodoxie behandelt. Überdies wird anhand naturwissenschaftlicher Untersuchungen die Maltechnik des Objekts mit weiteren Ikonen verglichen sowie die vorliegenden Schadensphänomene analysiert. Im Fokus der Arbeit liegt die Entwicklung und Durchführung eines Konzepts, welches die Authentizität des Objekts in seinem historischen Wert berücksichtigt und gleichzeitig das Gesamterscheinungsbild im Sinne des ästhetisch-funktionalen Anspruchs der Ikone als materiellen Bestandteil einer lebendigen Glaubenspraxis gewährleistet.

*Eva-Maria Ortner, 2000 in Linz geboren, entdeckte früh ihre Leidenschaft für bildende Kunst und Kunstgeschichte. Nach dem Kunstzweig am Adalbert-Stifter-Gymnasium studierte sie ab 2019 Konservierung und Restaurierung an der Universität für angewandte Kunst Wien, mit Fokus auf Gemälde und gefasste Skulptur. Praktika absolvierte sie vorrangig bei der Restaurierung sakraler Kunst in Oberösterreich sowie 2023 im Tiroler Landesmuseum. Während ihres Studiums vertiefte sie ihr Interesse für sakrale Kunst und insbesondere für Ikonen. Heute lebt sie in Linz und arbeitet als freiberufliche Restauratorin an der Seite von Monika Roth mit Schwerpunkt auf sakraler Kunst und ethischen Fragestellungen.*

*Louisa Bleil*

### **Cleaning of Synthetic Paint Films: An International Comparison of Conservation Practices**

Cleaning of synthetic paint films presents an increasingly urgent yet often underinformed conservation challenge. This study investigates the most used and most sensitive cleaning systems in current practice, identifying regional variations and assessing the gap between research and application. A mixed methods approach was employed, combining secondary literature analysis with primary data from interviews and surveys conducted among conservators and contemporary artists in Europe and Asia. The findings reveal that highly sensitive, research-based cleaning systems are rarely implemented in practice, and conservators often lack precise knowledge about the binding media. As these systems typically require exact material identification, their practical applicability is limited. The study also highlights the underutilised potential of artist collaboration, suggesting that improved communication could enhance material documentation and contextual understanding. To bridge the divide between research and practice, future conservation efforts must integrate scientific knowledge, artist insights, and accessible methods within daily workflows, supported by stronger structural and educational frameworks.

*Louisa Bleil completed her Advanced Master's in Cultural Heritage Conservation and Management at the University of Applied Arts Vienna and the Silpakorn University International College, Bangkok (Joint Degree). With a background in landscape architecture (TU Berlin) and a specialisation in painting conservation from the Escola Superior de Conservació i Restauració de Béns Culturals de Catalunya (ESCRBCC) in Barcelona, she combines practical skills with a strong academic foundation. Her thesis focuses on the cleaning of synthetic paint films in contemporary artworks, exploring the gap between research and practice through expert interviews. Louisa is passionate about hands-on conservation, especially of modern and contemporary paintings, and is interested in global approaches to heritage care that support conservators in their day-to-day work.*

*Imrana Wasi*

### **A Comparative Study of Techniques, Materials, and Preventive Measures in Traditional Indian Painted Textiles**

This study explores the traditional techniques and materials used in four types of Indian painted textiles – *Thangka*, *Mata ni Pachedi*, *Kalamkari*, and *Pattachitra* – each representing distinct regional practices. It highlights how understanding traditional craftsmanship, including materials and techniques guides conservators in selecting treatments that preserve the authenticity and character of the artwork. The research also emphasizes preventive conservation. It offers practical suggestions flight, humidity, and temperature. Additionally, it provides guidelines for safe storage, handling, and display methods tailored to each painted textile tradition. By comparing the similarities and differences in techniques, materials, and motifs, within the context of regional practices, the study also highlights the cultural significance of each artwork. This comparative approach supports better-informed conservation decisions and contributes to the preservation of India's rich heritage of painted textiles.

*Imrana Wasi is a conservator specializing in paintings and textiles, based in New Delhi, India. She pursued an Advanced Master's in Cultural Heritage Conservation and Management at the University of Applied Arts Vienna and the Silpakorn University International College, Bangkok (Joint Degree). She holds a Master's in Conservation from the National Museum Institute (now Indian Institute of Heritage) in Noida, India. With over a decade of experience, she has worked with institutions such as the National Museum in New Delhi, the Indian National Trust for Art and Cultural Heritage (INTACH), and is currently a Project Associate at the Indira Gandhi National Centre for the Arts (IGNCA), New Delhi. She was a participant in the first Indo-Austrian Summer School in 2015. Her current research focuses on the conservation of traditional painted textiles.*

*Johanna Böhm*

### **Geschickt gestrickt – technologische Analyse und Maßnahmendiskussion zur nähtechnischen Sicherung der Fazzelkappen des Tiroler Volkskunstmuseums**

Diese Diplomarbeit widmet sich der technologischen Erschließung und Restaurierung der Fazzelkappen aus dem Tiroler Volkskunstmuseum. Die Kopfbedeckungen, die bis heute zur Tracht getragen werden, stellen durch ihre einzigartige Stricktechnik eine besondere Herausforderung dar. Neben dem gestrickten Grund erzeugt ein zweites Fadensystem die charakteristischen Fazzeln. Anhand von elf Kappen konnte mithilfe von optischen Begutachtungen und naturwissenschaftlichen Untersuchungen Gemeinsamkeiten und Unterschiede in Herstellungstechniken und Materialität sowie eine Vielzahl von immer wieder auftretenden, repräsentativen Schäden herausgefunden werden. Ziel der Arbeit ist die Entwicklung einer geeigneten Methode zur Bewahrung der außergewöhnlichen Kopfbedeckungen, die eine nähtechnische Sicherung der gestrickten Struktur und Erstellung eines Stützbehelfs umfasst.

*Johanna Böhm über sich: „Nach meinem Schulabschluss am BG/BRG Schwechat im Juni 2018 absolvierte ich ein Freiwilliges Soziales Jahr im Pflege- und Betreuungszentrum Vösendorf. Das Studium der Konservierung und Restaurierung an der Universität der Angewandten Kunst Wien begann ich im September 2019. Während dem Studium durfte ich Praktika am Wien Museum, dem Technischen Museum Wien und dem Heeresgeschichtlichen Museum Wien (HGM) durchlaufen. Nach meinem Praxisssemester an den Landesmuseen Tirol und am HGM arbeitete ich im Zuge meiner Diplomarbeit an den gestrickten Fazzelkappen des Tiroler Volkskunstmuseums. Dabei wurden Geschichte, Material und Herstellungstechnik analysiert und eine Musterrestaurierung an zwei Kappen durchgeführt. Nach meinem Abschluss im Jänner 2025 begann ich ein einjähriges Verwaltungspraktikum am HGM.“*

Raczykowska Ewa

### **Die Handpuppensammlung der Camilla Birke aus dem Museum für angewandte Kunst Wien. Nähtechnische Sicherung und Konzeptentwicklung für eine nachhaltige Aufbewahrung und Präsentation**

Die Diplomarbeit widmet sich der Erhaltung einer Handpuppensammlung aus dem Museum für angewandte Kunst, geschaffen von Camilla Birke (Wiener Werkstätte) zwischen 1921 und 1925. Sie behandelt die kunst- und kulturhistorische Einordnung der Sammlung, die 22 Handpuppen und 3 Accessoires aus diversen Materialien wie gefasstem Holz, Textilien, Fell, Federn, Metall, Glas und Gelatine umfasst. Gestützt auf naturwissenschaftliche Analysen erfolgt eine Bestands- und Zustandserfassung. Dabei werden Schadensbilder dokumentiert, Zustandskategorien definiert und ein Bestandskatalog erstellt. Maßnahmen zur Konservierung und Restaurierung werden diskutiert und anhand von fünf ausgewählten Handpuppen umgesetzt, wobei der Schwerpunkt auf der nähtechnischen Sicherung der im „Dynamit“-Verfahren erschwerten Seidengewebe liegt. Abschließend wird ein Lagerungs- und Präsentationskonzept entwickelt.

*Ewa Raczykowska stammt aus Wien und begann ihren Werdegang mit einer handwerklichen Ausbildung zur Damenkleidermacherin sowie einem Kunstgeschichtestudium, bevor sie sich dem Studium der Konservierung und Restaurierung von Textilien an der Universität für angewandte Kunst Wien widmete. Praktische Erfahrung sammelte sie in Museen und Werkstätten wie dem Theatermuseum Wien, dem Heeresgeschichtlichen Museum und den Tiroler Landesmuseen. Ihr Schwerpunkt liegt auf der Konservierung und Restaurierung historischer Textilien.*

Pandora Köhler

### **Altrestaurierungen erzählen Geschichte(n): 160 Jahre Methoden und Akteur\*innen in der Majolikasammlung des Museums für angewandte Kunst Wien**

Das Museum für angewandte Kunst in Wien besitzt eine einzigartige Sammlung von wertvollen Majoliken des 15. bis 21. Jahrhunderts. Sie stammen aus renommierten italienischen und spanischen Manufakturen. 164 Majoliken weisen Altrestaurierungen auf. Bei einigen lassen sich überraschende Geschichten und Ereignisse nachvollziehen. Durch die Evaluierung der Maßnahmen und Interventionen im Zeitraum zwischen 1864 und 2024, die Bestands- und Zustandserfassung der Sammlung (2023-2024) sowie naturwissenschaftliche Untersuchungen von Restauriermaterialien wurden neue Erkenntnisse über die Restauriergeschichte der Majolikasammlung gewonnen. Auf Basis dessen wurde ein Leitfaden als künftige Entscheidungshilfe für den Umgang mit Altrestaurierungen im MAK erstellt. Den praktischen Teil der Diplomarbeit bilden exemplarische Musterrestaurierungen an zwei Objekten, bei denen die Konservierung historischer Restaurierungen im Vordergrund steht.

*Zum Abschluss des Studiums der Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Trier mit dem Schwerpunkt Sepulkralkultur im Jahr 2016 schrieb Pandora Köhler eine Magisterarbeit zur künstlerischen Gestaltung der Holzsäрге in der Michaelergruft in Wien. Im Januar 2025 kam es mit der Diplomarbeit zur Restauriergeschichte der Majolikasammlung des Museums für angewandte Kunst Wien zum Abschluss des Studiums der Konservierung und Restaurierung im Fachbereich Objekt an der Universität für angewandte Kunst Wien. Neben dem Studium erfolgten verschiedene Tätigkeiten, darunter 2020-2025 Studienassistentin in der Institutsbibliothek für Konservierung und Restaurierung und an unterschiedlichen Museen, u.a. am Heeresgeschichtlichen Museum in Wien, am Kunsthistorischen Museum Wien und am Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg.*

Konstanze Pfeffer

### **Chinesisches Blau-Weiß-Porzellan – Abnehmbare Ergänzungsscherben auf Epoxidharzbasis?**

Chinesisches Blau-Weiß-Porzellan – Abnehmbare Ergänzungsscherben auf Epoxidharzbasis?

Die vorliegende Diplomarbeit befasst sich mit der Konservierung und Restaurierung eines chinesischen Blau-Weiß-Porzellans, genauer einer Doppelkürbisvase, aus dem sogenannten „Scherbenzimmer“ von Schloss Loosdorf in Niederösterreich. 39 *erhaltene* Scherben der zerbrochenen Vase werden dabei konserviert, ihr Bestand und Zustand naturwissenschaftlich analysiert und dokumentiert. Im Weiteren wird ein Konzept für die Herstellung und Anbringung abnehmbarer Ergänzungen entwickelt, die nicht geklebt werden, sondern wie Puzzleteile einsetzbar und wieder abnehmbar sein sollen. Mittels Innengerüst und einer magnetischen Befestigung wird eine Möglichkeit dargestellt, wie vollständig reversible und leicht abnehmbare Ergänzungen an Vasen umgesetzt werden können.

*Konstanze Pfeffer, geboren in Wien, absolvierte ihre Ausbildung am Institut für Konservierung und Restaurierung – Fachbereich Objekt – an der Universität für angewandte Kunst Wien. Aufgewachsen in einer künstlerischen Familie, prägte besonders die Leidenschaft ihrer Großmutter für historische handwerkliche Techniken ihren Weg. Bereits in der Schule lag ihr Schwerpunkt auf plastischer Gestaltung. Der Wunsch, nicht Neues zu schaffen, sondern Kunst zu bewahren, führte sie zum Studium der Konservierung und Restaurierung. Im Studium arbeitete sie u.a. an Objekten aus Metall, Keramik, Wachs und modernen Materialien. In ihrer Diplomarbeit beschäftigte sie sich mit abnehmbaren Ergänzungen an einer chinesischen Doppelkürbisvase. Nun plant sie ihre Selbstständigkeit als Objektrestauratorin in Wien.*

Anna Maria Meneder

### **Nicht nur grau und glatt: Neue Sehgewohnheiten für drei Betonfiguren um 1950**

Diese Diplomarbeit befasst sich mit künstlerischen Oberflächengestaltungen von figuralen Plastiken aus Beton. Als Ausgangspunkt dienen drei Kunststeifiguren der Bildhauer Josef Schagerl und Hermann Walenta (um 1950) aus den Landessammlungen Niederösterreich. Die Figuren wurden zwar aus einem ähnlichen Material hergestellt, erzielten durch ihre Materialität jedoch unterschiedliche Farb- und Strukturwirkungen. Ziel der Arbeit ist die herstellungszeitlich intendierten Charakteristika zu beleuchten und zu vermitteln. Als vergleichende Ergänzung werden etwa zeitgleich entstandene Werke der Kunst-am-Bau-Bewegung der Wiener Nachkriegsmoderne herangezogen. Die spezifischen Merkmale zu Herstellungstechnik, Farbgebung und Struktur werden in einem exemplarischen Oberflächenkatalog veranschaulicht. Auf Grundlage dieser Erkenntnisse wird ein Konzept für die Reinigung, Konservierung und Restaurierung der Figuren von Walenta und Schagerl unter Berücksichtigung der ursprünglichen künstlerischen Intention erstellt.

*Anna Maria Meneder, geboren 1998 in Krems an der Donau, entdeckte bereits in ihrer Schulzeit ein Interesse für historische Kunst- und Bautechniken. Sie begann ihr Studium der Konservierung und Restaurierung an der Universität für angewandte Kunst im Fachbereich Stein. Im Zuge eines Praktikums verbrachte sie ein Semester in Malta und durfte bei Kampagnen in Patan, Nepal und Brač, Kroatien, mitwirken. Weitere praktische Erfahrungen sammelte sie beim Arbeiten bei und mit Restaurator\*innen wie Jörg Riedel, Astrid Unterberger, Thomas Lauth und Günther Mittendorfer.*

*Anna Maria Rockenschaub*

### **Umgang mit polychromen Kleindenkmälern ohne Denkmalschutz: Die langfristige Erhaltung einer Antonius-Steinskulptur (um 1750) durch die partizipative Konzeptentwicklung mit der Gemeinde Orth an der Donau**

Die Entwicklung und Umsetzung einer nachhaltigen Erhaltungsstrategie für die polychrom gefasste Steinskulptur des Heiligen Antonius von Padua (um 1750) aus der Antoniuskapelle in Orth an der Donau, Niederösterreich, steht im Zentrum dieser Diplomarbeit. Die Strategie beinhaltet ein partizipativ erarbeitetes Restaurierungskonzept und verfolgt mit der aktiven Einbindung der Gemeinde den Ansatz einer *community based conservation*. Durch materialtechnische Analysen und die Erfassung des überlieferten Erhaltungszustands werden sowohl die kunsthistorische Bedeutung als auch die starke Verankerung des Kleindenkmals in der lokalen Bevölkerung herausgearbeitet. Die Arbeit zeigt, dass Denkmalbestand insbesondere bei nicht unter Denkmalschutz stehenden Objekten durch gemeinschaftliche Verantwortung und Identifikation gesichert werden kann. Diese Herangehensweise dient als Modell für vergleichbare Projekte und unterstreicht die Bedeutung von oft unterschätzten Kleindenkmälern.

*Anna Maria Rockenschaub wurde im Jahr 2000 in Freistadt geboren. Ihre schulische Ausbildung absolvierte sie an der höheren technischen Lehranstalt in Steyr mit dem Schwerpunkt auf Goldschmiede. Nach der Matura studierte sie Konservierung und Restaurierung im Fachbereich Stein an der Universität für angewandte Kunst in Wien. Erste Berufserfahrungen in dem Bereich der Konservierung erfolgten durch Praktika bei den Restaurator:innen Elisabeth Krebs und Joseph Weninger, sowie durch die Teilnahme an vier Auslandsprojekten des Instituts in Patan, Nepal und Brač, Kroatien.*

*Katharina Fuchs*

### **Stuckmarmorausstattungen in Wiener Palais des 19. Jahrhunderts. Material und Technik - Entwicklung - Konservierung und Restaurierung**

Die vorliegende Dissertation (Betreuung: Univ.-Prof. Dr. Gabriela Krist, HR Univ.-Doz. Dr. Friedrich Dahm) untersucht die Herstellungstechnik, die verwendeten Materialien sowie die Anwendungs- und Restaurierungsgeschichte von Stuckmarmorausstattungen in Wiener Palais, mit besonderem Fokus auf das 19. Jahrhundert. Die primäre methodische Herangehensweise basiert auf objektbasierter Konservierungswissenschaft, die in Kombination mit der Analyse schriftlicher Quellen durchgeführt wird. Die Stuckmarmorausstattungen werden systematisch und chronologisch erfasst und in ihren kunsthistorischen Kontext eingeordnet. Dieser Ansatz ermöglicht die Identifizierung sowohl der beteiligten Handwerker als auch der imitierten Gesteinsarten. Zudem werden die im Laufe der Zeit durchgeführten Restaurierungen berücksichtigt, die erst in jüngerer Zeit einen konservierungswissenschaftlichen Ansatz erkennen lassen. Diese Arbeit dient als Grundlage für weiterführende Forschungen über die Verwendung von Stuckmarmor in der Architekturgeschichte und bietet eine Basis für die Entwicklung geeigneter Konservierungsmethoden.

*Katharina Fuchs ist seit 2018 Universitätsassistentin am Institut für Konservierung und Restaurierung, Universität für angewandte Kunst Wien, wo sie v.a. die Studierenden des Fachbereichs Stein anleitet und unterrichtet. Das Studium absolvierte sie ebenda 2014 zum Thema Wartung und Pflege von Natursteinobjekten im Palastkomplex in Patan, Nepal. Danach arbeitete sie vor allem in der Stuck- und Stuckmarmorrestaurierung sowie im Österreichischen Bundesdenkmalamt in der Abteilung für Konservierung und Restaurierung. Parallel zur Tätigkeit an der Universität war sie bis Frühjahr 2021 als Projektleiterin bei Zottmann Restaurierungswerkstatt GmbH tätig. Sie ist Teil des internationalen Forschungsteams des Horizon Europe Projekts „STECCI Stone monument ensembles and the climate change impact“ (Projektleitung: Gabriela Krist). Außerdem untersucht sie derzeit gemeinsam mit der Fakultät für Restaurierung in Litomyšl historische Grotten-Ausstattungen in Österreich und Tschechien. Die Publikation ihrer Dissertation ist in Planung (hg. vom Österr. Bundesdenkmalamt).*

Šárka Vyhnánková

### **Ethical Aspects of 3D Technologies in Sculpture Conservation**

This presentation explores the ethical challenges posed by the integration of 3D technologies in the conservation of sculptural heritage. While tools such as 3D scanning and additive manufacturing offer new opportunities for documentation, replication, and interpretive display, they also raise questions about authenticity, reversibility, material compatibility, and long-term responsibility. Drawing on international frameworks, selected case studies, and the author's own material testing, this talk critically examines how digital-physical interventions can be aligned with core conservation values. Rather than promoting new technologies, the project proposes ethical criteria and decision-making tools for practitioners navigating complex digital workflows. Key concepts such as digital surrogacy, paradata, and care-based ethics are discussed to support transparent and sustainable heritage practices. The presentation is based on two parallel master's theses conducted independently at the University of Applied Arts Vienna and the Faculty of Restoration, University of Pardubice, with the latter focusing on the material compatibility of 3D printing for plaster conservation.

*Šárka Vyhnánková is a conservator specializing in sculptural works, currently completing two parallel master's programmes in Cultural Heritage Conservation and Management at the University of Applied Arts Vienna and in Conservation of Polychrome Sculptures at the Faculty of Restoration, University of Pardubice, Czech Republic. She has been working as a freelance conservator since 2016 and currently serves as castellan of Lešná Castle, a branch of the Wallachian Regional Museum. Her professional focus includes the use of digital tools in conservation, ethical decision-making, and long-term material compatibility of 3D printed components in heritage contexts.*

Victoria Michlmayer

### **Global standards, local realities: A critical study of UNESCO's heritage policies in Thailand**

This thesis examines conflicts between international heritage standards, particularly UNESCO frameworks, and local conservation practices in Southeast Asia with a focus on Thailand. Using critical conservation theory and postcolonial approaches, the research questions how material authenticity and formal expertise dominate global heritage management while marginalizing local knowledge. Through a case study of *Ayutthaya Historical Park* and *Wat Chaiwatthanaram*, the study shows how standardized restoration disrupts living heritage and ongoing religious practices. While climate change pressures demand urgent action, they often lead to top-down interventions that ignore local ways of building resilience and spiritual values. By questioning whether conventional restoration is truly sustainable, this paper argues for community-based, adaptive approaches that respect cultural knowledge and respond to both environmental challenges and power imbalances. These findings offer insights for creating inclusive heritage policies that work across different cultural settings.

*Victoria Michlmayer is a conservator and cultural heritage researcher currently pursuing her MA in Cultural Heritage Conservation and Management at the University of Applied Arts Vienna. She previously studied Conservation and Restoration at the Academy of Fine Arts Vienna (Mag. art.). Her research focuses on the tension between international conservation standards particularly those set by UNESCO and local practices in Thailand, exploring how global frameworks interact with traditional knowledge systems, cultural values, and spiritual approaches to heritage preservation.*